

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:

Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.

durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 43.

26. Mai 1860

Kirchliche Anzeigen. Am ersten Pfingstfeiertage. Den 27. Mai 1860.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Domherr Propst Müller.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Nesselmann.

Nachmittag: Herr Predigt-Amts-Candidat Fischer.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Lehnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Sonntag als am ersten Pfingst-Feiertage Vormittags

9 Uhr Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr desgleichen.

Am 2. Pfingst-Feiertage wie am ersten.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Am zweiten Pfingstfeiertage.

Den 28. April 1860.

St. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Breyer.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.

Nachmittag: Herr Prediger Nesselmann.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Superintendent Eggert.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Liturgische Andacht.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Candidat Hoppe.

Heil. Lehnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Berlin, 23. Mai.

Se. Königliche Hoheit der Regent, Prinz von Preußen, haben in Allerhöchster Person heute Nachmittag 2 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses die beiden Häuser des Landtages der Monarchie nach Beendigung ihrer Verathungen in der diesjährigen Sitzungsperiode geschlossen.

Mit einem dreimaligen Hoch von der Versammlung empfangen, verließen Allerhöchstdieselben nachstehende Rede:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Die Verathungen der diesjährigen Sitzungs-Periode sind zum Schlusse gelangt.

In den Fragen, welche die Thätigkeit der europäischen Kabinette in Anspruch nehmen, ist Meine Regierung mit vollem Ernste bemüht, auf Lösungen hinzuwirken, welche den Anforderungen des politischen Gleichgewichts entsprechen.

Die Grundsätze, welche Meine Regierung im Verhältnis zum deutschen Bunde und zu den der Bundesversammlung vorliegenden hochwichtigen Angelegenheiten leiten, sind Ihnen im Laufe der Session dargelegt worden. Meine Regierung wird auch fernerhin an denselben festhalten und ich werde fortfahren, in der Wahrung anerkannter Rechte Anderer die Wahrung des eigenen Rechts zu erblicken.

Wenn auch Meinungsverschiedenheiten über wichtige Fragen stattfinden, in Einem Gefühle sind — ich spreche es mit hoher Genugthuung aus — alle deutschen Regierungen und alle deutschen Stämme mit mir und dem preussischen Volke einig, in der unerschütterlichen Treue für das gemeinsame Vaterland und in der lebendigen Ueberzeugung, daß die Unabhängigkeit der Nation und die Integrität des vaterländischen Bodens Güter sind, vor deren Bedeutung alle inneren Fragen und Gegensätze weit zurücktreten.

Mehrere Gesetze, welche den Landbau fördern, den Verkehr und die Industrie heben und wohlthätige Folgen für das Land herbeiführen werden, haben ihre verfassungsmäßige Zustimmung erhalten. Die Ablösung der Reallasten ist in einigen Punkten erleichtert, das Postregal zu Gunsten des freien Gewerbebetriebes beschränkt, der Bergbau von jeder durch das öffentliche Interesse nicht gebotenen Einwirkung befreit worden.

Die Ausführung der Rhein-Nahe-Bahn und der Rheinbrücke bei Coblenz ist durch Ihre Beschlüsse gesichert. Eben so haben mehrere den Bedürfnissen entsprechende finanzielle Vorlagen Ihre Zustimmung gefunden.

Die Verbesserung des ehelichen Güterrechts in der Provinz Westfalen ist in der Hauptsache erreicht worden.

Der Gesetz-Entwurf zur Feststellung der Wahlbezirke für das Haus der Abgeordneten ist in beiden Häusern angenommen worden.

Die verfassungsmäßige Freiheit der Presse hat durch das Gesetz vom 21. April d. J. eine neue Gewähr erhalten.

Da der Entwurf einer Kreis-Ordnung nicht mehr zum Abschlusse gelangen konnte, so wird vorbehalten bleiben müssen, auf diesen wichtigen Gegenstand in der nächsten Session zurückzukommen.

Die dringend gebotene Verbesserung des Eherechts ist abermals nicht zu Stande gekommen und damit Mein lebhafter Wunsch, welchen ich Ihnen ausgesprochen habe, nicht in Erfüllung gegangen. Ich gebe gleichwohl die Erwartung nicht auf, daß die Ansichten über diesen Gegenstand reifen, daß die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit und Heilsamkeit dieser Reform durchdringen und das Gesetz in der nächsten Session zur Annahme gelangen werde.

Die Gesetz-Entwürfe wegen anderweiter Regulirung der Grundsteuer und Einführung einer allgemeinen Gebäudesteuer haben leider die verfassungsmäßige Zustimmung nicht in beiden Häusern erhalten.

Meine Regierung wird das Ziel, welches die Ihnen vorgelegten vier Entwürfe erreichen sollten, unbedingt festhalten. Die erforderlichen Vorlagen werden Ihnen in der nächsten Session wieder zugehen.

Nach sorgfältiger Prüfung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1860 haben Sie Meiner Regierung die zur Fortführung der Verwaltung nöthigen Geldmittel bereitwillig zur Verfügung gestellt.

Zu Meinem tiefen Bedauern hat eine Beschlußnahme über das Gesetz der allgemeinen Wehrpflicht, die bedeutungsvollste der Ihnen überwiesenen Vorlagen, rechtzeitig nicht herbeigeführt werden können.

Die große Tragweite dieser Frage, die Schwierigkeit ihrer unbefangenen Würdigung, hat in die betreffenden Verhandlungen eine Verzögerung gebracht, welche Angesichts der allgemeinen Verhältnisse bedenklich werden konnte, wenn Sie, Meine Herren, nicht die Mittel gewährt hätten, durch welche Meine Regierung die nöthige Steigerung der vaterländischen Wehrkraft in Ausführung bringen kann.

Für die Ginnmüthigkeit dieser Bewilligung sage ich Ihnen Meinen Dank. Sie giebt mir ein Pfand dafür, daß die Nothwendigkeit der Heeres-Reform endlich richtig gewürdigt und die Lösung der zurückgestellten Frage, deren Erledigung als ein unerlässliches Bedürfnis anerkannt ist, in kürzester Frist gelingen werde.

Muß auch die Steuerkraft des Landes durch die Forterhebung des bisherigen Steuerzuschlages ferner in Anspruch genommen werden, so gereicht es mir doch zu besonderer Befriedigung, daß der durch denselben nicht zu deckende Theil des Bedarfs aus den Ueberschüssen der Finanzverwaltung des Jahres 1859 vollständig entnommen werden kann, ohne den Staatsschatz für diesen Zweck anzugreifen.

Wie viel die Ergebnisse der abgelaufenen Sitzungsperiode zu wünschen übrig lassen, — ich baue unbeirrt auf die patriotische Gesinnung des Landes, auf das volle und ungetrübte Vertrauen zwischen Fürst und Volk.

Auf dieses einmüthige Vertrauen, auf den alten treuen Sinn des Volkes, auf die erhöhte Streitbarkeit des Heeres, auf die Ordnung seiner Finanzen gestützt, kann Preußen unter Gottes gnädigem Beistande den kommenden Ereignissen getrosten Muthes entgegensehen.

So entlasse ich Sie in Ihre Heimath, indem ich Gottes Segen für unseren schwergeprüften König ansehe, mit dem Rufe: Es lebe der König!

Die Versammlung stimmte in dieses Sr. Majestät dem Könige dargebrachte Lebehoch begeistert ein und schloß sich eben so lebhaft und einstimmig dem Lebehoch an, welches darauf von dem Präsidenten des Herrenhauses, Sr. Durchlaucht dem Prinzen zu Hohenlohe, auf Se. Königliche Hoheit den Prinz-Regenten beim Verlassen des Saales ausgebracht wurde.

Se. Hoheit der Fürst zu Hohenzollern-Sig-

maringen erklärte demnächst den Landtag für geschlossen.

Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Das Herrenhaus bewilligte in seiner Sitzung am 22. einstimmig (mit 122 Stimmen) diejenigen 9 Millionen, welche die Regierung für die einstweilige Fortdauer der Kriegsbereitschaft gefordert hat. Gleichzeitig sprach sich das Haus mit aller Entschiedenheit für ein Festhalten an den Vorlagen wegen Reorganisation des Heeres aus. Graf Arnim sprach bei dieser Gelegenheit, Namens des Hauses, sich über die Stellung dieses Hauses in politischer Hinsicht und dem Ministerium gegenüber aus. Derselbe wies den Vorwurf einer systematischen Opposition des Hauses gegen die Regierung aufs Entschiedenste zurück; das Herrenhaus sei es eigentlich gewesen, welches, wenn auch nicht bis zu jeder Grenze, mit der Regierung gegangen sei, während das andere Haus die Regierung gebrängt habe. Die Regierung hätte also mit dem Herrenhause gehen sollen, dessen Elemente eng mit dem Vaterlande verwachsen seien. — Der nach fünfmonatlicher Dauer erfolgte Schluß der Landtags-Session läßt viele Streitfragen von prinzipieller Bedeutung unerledigt, unentschieden erst recht, da selbst eine Erledigung nach dem jetzt geltenden Modus der Majoritäten sie doch nicht entschieden hätte. Das herrliche Wetter am 23. hatte eine große Menge Neugieriger in die Nähe des Schlosses gelockt. Im weißen Saale herrschten die Uniformen vor; die Tribünen waren zahlreich besetzt. Die Stelle der Thronrede über die Militärvorlagen wurde von Sr. Königl. Hoheit mit erhobener Stimme gesprochen.

Wie die „R. Z.“ wissen will, habe das englische Cabinet erklärt, an einer Konferenz in Betreff der orientalischen Angelegenheit sich nicht betheiligen zu wollen.

Ueber den Brief S. R. H. des Prinz-Regenten an den Prinzen Albert, mit dem sich die Zeitungen beschäftigen, wird dem „Düss. Z.“ von sehr guter Hand die Angabe gemacht: Der französische Gesandte in Berlin sei in den letzten Tagen des vor. Mts. zu Herrn von Schleinitz gekommen, habe denselben von dem hohen Werth gesprochen, welchen sein Kaiser auf die Freundschaft Preußens lege, und habe, ausschließlich um eine Störung derselben zu vermeiden, um Auskunft über die Richtigkeit eines Schreibens gebeten, dessen Abschrift er vorzeigte. Es war dies ein angeblich vom Prinz-Regenten an Prinz Albert gerichteter Brief, in welchem Familienangelegenheiten aber auch einige Bemerkungen zur Tages-Politik und Napoleon's III. erwähnt wurden. Herr von Schleinitz antwortete, er könne über dieses Schreiben keinerlei Auskunft geben, da er in die Privatkorrespondenz jener Allerh. Personen nicht eingeweiht sei, und blieb hierbei. Der Gesandte habe darauf erwidert, er müsse dann weitere Instruktionen abwarten. In letzter Zeit soll derselbe nun seine Anforderungen erneuert und angedeutet haben, falls der preussische Minister bei seiner Weigerung beharre, so gebe es noch einen anderen Weg, den Kaiser von der Aufrichtigkeit der Gesinnungen Preußens zu überzeugen, nämlich eine persönliche Begegnung zwischen S. R. H. dem Prinz-Regenten und dem Kaiser Napoleon. (Hierauf beruht wohl das Gerücht, S. R. H. der Regent werde, auf der am 24. angetretenen Reise zur Eröffnung der Eisenbahn von Kreuznach nach Saarbrücken, mit dem Kaiser Napoleon zusammentreffen.)

— Die preussische Expedition nach Japan wird aller Wahrscheinlichkeit nach doch nicht stattfinden, obgleich der Landtag die dazu nöthigen Summen bereits bewilligt hat.

— In der Stieberschen Prozeßsache hat die Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urtheil erster Instanz Appellation eingelegt.

— Nachdem die Reise Sr. K. H. des Prinz-Regenten zur Einweihung der Saarbrücker-Trier-Eisenbahn definitiv aufgegeben seien, überrascht sie jetzt um so mehr, als am Morgen der Abreise, den 24., der Großfürst Nicolaus eine Stunde später hier eingetroffen ist. Man erblickt im Publikum darin eine Absichtlichkeit und ein Zeichen der ernstesten Verstimmung, welche hier gegen Rußland in Folge seiner neuesten Hinnegung nach Paris herrscht. Ob eine Begegnung des Prinz-Regenten mit dem Kaiser Napoleon bei Gelegenheit dieser Reise, nach dem Wunsch des Letzteren stattfinden wird, haben wir noch nicht erfahren. Jedenfalls hätte dieselbe unter den gegenwärtigen Verhältnissen manches Bedenkliche, indem sie den Schein einer Intimität zwischen Preußen und Frankreich erweckte, die doch keineswegs vorhanden ist. Gewiß ist, daß der Marschall Mac Mahon, Höchstkommandirender des Lagers von Chalons, den Auftrag erhalten hat, Se. Königl. Hoheit bei dessen Ankunft an der französischen Grenze zu begrüßen. Die „Pr. Z.“ erklärt übrigens, daß die von dem „Düsseld. Z.“ mitgetheilte bezüglich der Unterredung zwischen dem Minister v. Schleinitz und dem französischen Gesandten nicht stattgefunden hat. — Die Besorgnisse wegen eines Bündnisses zwischen Frankreich und Rußland fangen an zu schwinden, da es zu einem solchen förmlichen Bündniß noch nicht, erst zu einer Annäherung gekommen ist, wonach Rußland nicht gegen Frankreich in Italien auftreten will, wogegen Napoleon Rußland darin unterstützen will, sich von den lästigen Bestimmungen des Pariser Vertrages zu befreien. Ein europäischer Krieg wird von unseren gewiegten Diplomaten nicht gefürchtet, auch einen Krieg im Orient hält man für unwahrscheinlich. — Die dänische Note, welche gegen die Aeußerung des Ministers v. Schleinitz über Schleswig Einspruch erhebt, ist hier eingetroffen. Die von Rußland vorgeschlagene Konferenz der Großmächte in Sachen der Türkei soll von dem englischen Cabinet abgelehnt sein und auch von Preußen und Oesterreich werden ablehnende Antworten erfolgen.

— Die Börse vom 24. war gegen die günstigen letzten Tage still und matt, das Geschäft gering. Staatsschuldsscheine 83½; 1859. Freiw. Anleihe 103½; Preuß. Rentenbriefe 91½.

Posen. Aus Polen lauten die Nachrichten heute durchweg kriegerisch; alles Militair rückt gegen Süden an den Pruth vor und nur eine schwache Besatzung ist im Lande zurückgeblieben. Der Krieg mit der Türkei scheint unvermeidlich zu sein.

Frankreich. Daß Frankreich mit Rußland hinsichtlich der orientalischen Angelegenheit im Einverständniß sich befindet, ist zweifellos. Drei Tage bevor das russische Ansuchen bezüglich einer Konferenz darüber bekannt geworden, hatte der Kaiser zu mehreren Gesandten in ähnlichem Sinne gesprochen.

Italien. Interessante Berichte aus Turin stellen die Stimmung am sardinischen Hofe als eine äußerst überschwängliche dar. Man ist dort überzeugt, daß zu Ende dieses Sommers Piemont sowohl über Neapel wie über die Römischen Staaten herrschen und daß Rom die Hauptstadt Italiens werden wird. Venedig soll dann mit sicherer Aussicht als je Oesterreich abgekauft oder der Krieg gegen dasselbe erneuert werden. Diplomatische Schwierigkeiten scheinen für Piemont nicht zu existiren; mit Frankreich glaubt es im Voraus einig zu sein, mit England glaubt es sich wegen Siciliens später einigen zu können.

Mailand. Graf Stackelberg hat dem Grafen Gabour den Nachweis geliefert, daß er von der zwischen diesem und Garibaldi über die Expedition nach Sicilien geführten Correspondenz vollständig Kenntniß habe.

Toscana. Hier fängt der Rückschlag gegen den Annexionsjubiläum schon an sich zu zeigen. Die großherzogliche Partei beginnt sich zu beleben. Sie benutzt geschickt den Charakter-Unterschied zwischen den Toscanern und den Piemontesen, die Vermehrung der Abgaben, die Handelsstockung, welche durch die Furcht vor einem ausbrechenden Kriege vergrößert wird. Thatsache ist, daß im Toscanischen große Unzufriedenheit herrscht.

Rom, 21. Mai. Eine Freischärlerrotte ist von Toscana aus auf päpstliches Gebiet in die Provinz Viterbo eingedrungen und hat daselbst geplündert. Bei dem Dorfe Le Grotte (in der Nähe von Montefiascone) wurde sie von 60 aus Montefiascone herbeigeekallten Gendarmen erreicht und zerstreut. Im Kampfe blieben zwei Gendarmen auf dem Platze, ein Offizier nebst zwei Gemeinen wurden schwer verwundet. Die Freischärlerbande zählte 25 Verwundete und 9 Tote; unter den Letzteren befindet sich ein Bruder des bekannten Desini. — Camoriciere hat wegen des Garibaldischen Unternehmens Truppen in der Richtung nach Debitello gesandt.

Neapel. Noch immer lauten die Nachrichten über den durch den Garibaldischen Freibeuterzug angefaßten Aufbruch auf Sicilien sehr verschieden, ja widersprechend. Französische, englische und besonders sardinische Berichte sprechen von entschiedenen Siegen Garibaldi's und so

gut wie vollständigen Niederlagen der königlichen Truppen; nach einigen derselben sollte Garibaldi sogar schon in Palermo an der Spitze einer Armee eingezogen sein und die neapolitanischen Truppen daselbst die Waffen gestreckt haben. Ist es nun zwar allerdings wahrscheinlich, daß die Revolution in Sicilien, welche ja unter dem Schutze der ersten Großmächte, England's und Frankreich's, und im nicht zu leugnenden Dienste des ländergerigen Sardenkönigs ihre Brandfackel schwingt, siegen wird und daß in wenigen Tagen diese neue Masche zu dem Netze, das Napoleon über dem alten Europa zusammenzieht, fertig sein werde; so ist nach direkten Nachrichten aus Neapel die Sache in diesem Augenblicke doch noch nicht so weit. Das letzte Telegramm aus Neapel vom 23. lautet: „Nachrichten aus Sicilien melden, daß die zu San Martino bei Monreale lagernden Insurgenten am 20. d. zweimal nachdrücklich geschlagen, aus ihrer Stellung vertrieben und unter sehr großen Verlusten bis Partenico verfolgt worden seien. Ein Anführer der Insurgenten, Rosolino Pilo, ist getödtet worden. Die königlichen Truppen haben sich der von den Insurgenten besetzten Höhen bemächtigt und setzen deren Verfolgung fort.“ — Auf dem Festlande von Neapel und in dieser Stadt herrscht Ruhe; die ganze Küste ist mit Truppen besetzt. Auch die päpstliche Regierung hat ihre Armee an den Grenzen aufgestellt, um eindringende Freischaren zurückzuweisen. Etwas Ernstliches wird aber hier nicht geschehen, denn für jetzt ist es nur auf Sicilien abgesehen.

Aus der Provinz.

Neidenburg. Vor einigen Jahren hatte in dem zum hiesigen Kreise gehörigen Dorfe Vanitten ein Arbeitermann das Unglück, aus ziemlich beträchtlicher Höhe von einem Baume zu fallen und dadurch, ohne weitere merkbare Verletzung, die Sprache zu verlieren. So durch ungefähr 3 Jahre völlig stumm und jede Hoffnung auf Wiedererlangung seines Sprachvermögens aufgebend, erfährt der allgemein Bedauerte vor einiger Zeit im Schlafe einen gewaltigen, von scheinbar heftigem Knalle begleiteten Schlag im Innern des Kopfes und während ihm das Blut heftig aus Nase und Mund entströmt, ruft er, plötzlich wieder zum Besitz der Sprache zurückgelangt: „Jesus, was war das!“ Seitdem spricht der Mann wieder so gut wie ehemals.

— Aus Stallupönen wird mitgetheilt, daß die Eisenbahn am 4. Juni c. nur bis dahin, aber nicht, wie man auswärts allgemein glaubt, bis Eydtkuhnen eröffnet und dem Verkehr übergeben wird. In Eydtkuhnen beginnen jetzt erst die Oberbauten, deren Vollenbung, den abgeschlossenen Contracten zufolge, erst im nächsten Jahre zu erwarten steht.

Verschiedenes.

— Stettin. Im hiesigen Hafen wird augenblicklich ein Schiff mit Spiritus nach Konstantinopel beladen, und ist eine solche Verschiffung des genannten Artikels nach der Hauptstadt des türkischen Reiches bisher nicht vorgekommen.

— Ueber den jetzigen Stand der einst so viel besprochenen und versprochenen Hansemannschen Disconto-Gesellschaft in Berlin bringt das „Preuß. Volksblatt“ interessante Mittheilungen. Herr Hansemann, welcher in den ersten Jahren so ungeheure Gewinn-Anteile bezogen, hat für 1859 keinen Gewinn-Anteil erhalten, vielmehr 4700 Thlr. zuzuschießen müssen, damit die Theilhaber nur 4 Prozent bekommen könnten. Außerdem ist, um diesen Betrag von 409,760 Thlr. zu erreichen, noch der die statutenmäßige Höhe übersteigende Ueberschuß des Reservefonds von 208,334 Thlr. als Gewinn berechnet und aus den Reservefonds überdies noch ein Betrag von 43,460 Thlr. genommen worden. Das „Pr. Vbl.“ schließt seine Mittheilungen mit folgender Bemerkung. Aus al' diesem erhellt, daß die Gesellschaft jetzt kaum noch etwas Anderes als eine gewöhnliche sogenannte „Creditanstalt“ ist und nach gerade bereits so ziemlich auf denselben Grundlagen und Prinzipien angekommen ist, durch welche sich die meisten dieser Nachahmungen des pariser Credit mobilier zum Unglücke ihrer beklagenswerthen Aktionaire auszeichnen.

— Ueber die vielbesprochenen sogen. Tröbelschen Kindergärten giebt der „Publizist“ nach einem solchen, der unlängst in Berlin eröffnet worden, eine detaillierte Beschreibung, die mit folgender Bemerkung schließt: „Das Ganze ist eben weiter Nichts als eine Kinderbewahranstalt, wie wir deren schon eine ganze Menge haben, nur mit dem Unterschiede, daß hier solche Kinder angenommen werden, welche monatlich 1½ Thlr. schwer sind und dadurch der höheren Gesellschaft angehören.“

— Das bis jetzt in England allein fabrizirte vegetabilische Leder, welches für haltbarer, leichter und billiger als das gewöhnliche Leder gepriesen wird, hat sich nach vielen damit jetzt angestellten Versuchen so bewährt, daß solches bei unserer Armee eingeführt werden soll.

— Die Londoner „Times“ sagt in einem neulichen Zeitartikel: „Wäre die ungeheure Ausgabe, welche die Handhabung der Justiz verursacht, nicht eine unbestreitbare Thatfache, würden wir nicht fortwährend an ihr Dasein durch einige der fettesten Gehalte und Pensionen, die unser Budget zieren, erinnert, und würden wir nicht Alle von Zeit zu Zeit mit jener unangenehmsten aller Zuschriften, einer Adressaten-Rechnung, heimgesucht, so wären wir in der That geneigt, zu zweifeln, ob es bei uns so etwas wie Recht und Gerechtigkeit giebt. Selbst so haben wir, offen gestanden, mehr Gewißheit über die Existenz der Rechtsgelehrten als des Rechtes selber. Sie sind materielle, handgreifliche, fühlbare Thatfachen; sie

füllen unsere Spalten mit ihren Raisonnements und unser Parlament mit ihrem Wortwechsel; aber das Recht selbst, wo ist es, und was ist es?“ — Ein hübsches Geständniß!

— Ein französisches Journal urtheilt über das allgemeine Stimmrecht in folgender Weise: „Gutenberg, Papin, Arkwright, Fulton und Andere haben viel Maschinen aller Art erfunden, aber ich glaube nicht, daß irgend einer von ihnen mit Herrn v. Genoube, dem Erfinder des allgemeinen Stimmrechts, verglichen werden könne. Nie hat ein Mechaniker einen vollständigeren Erfolg errungen: Genauigkeit, Einfachheit, Alles trifft bei diesem merkwürdigen Instrument zusammen. Wollt Ihr die Republik? Sie wird durch Acclamation votirt. Wollt ihr die Monarchie? Millionen Wähler heben die Hand auf. Welche Frage man ihm auch stellen möge, das allgemeine Stimmrecht ist eine so wohl erzogene, so vollkommen und so sicher gehende Maschine, daß sie denen, die sie befragen, immer mit Ja antwortet. Es genügt, daß man sie zu handhaben weiß und nur selten gebraucht, damit ihre Fäden nicht zerbrechen.“

— In den Prairien von Texas hat man eine Pflanze entdeckt, welche sich beständig nach Norden wendet und deshalb Kompassblume genannt worden ist.

— Wie der „Volksztg.“ mitgetheilt wird, haben Prof. Birchow und Zentner in Dresden, in Folge eines daselbst nach dem Genuß von Schweinefleisch unter typhösen Erscheinungen eingetretenen Todesfalles, Fütterungsversuche an Thieren angestellt und gefunden, daß im Schweinefleisch zuweilen kleine nur unter dem Mikroskope sichtbare Würmer (Trichinen) vorkommen, welche, in den Darmkanal anderer Thiere gebracht, sehr bald die Muskeln derselben durchsetzen und zum Tode führen. Bis jetzt sind die Trichinen nur in geräucher-tem Schweinefleisch (geräucherter Schinken und Cervelatwurst) gefunden worden; in gekochtem Schinken finden sie sich nicht, weil der hohe Hitze-grad dieselben zu vernichten scheint. Hoffentlich wird die Sanitätspolizei auf diese Trichinenkrankheit der Schweine ihre Aufmerksamkeit richten, um das Publikum davor zu schützen.

Die erste Lieb'.

So wärmend ist kein Sonnenschein
Für's Herz in späten Tagen, —
So theuer ist kein Edelstein
Den Du kannst mit Dir tragen, —
So lieblich strahlt kein and' res Bild
Durch Leiden und durch Sorgen,
Als erste Liebe treu und mild
Aus Deinem Lebensmorgen! G. F.

Elbing, den 25. Mai. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden zum Empfange Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten auf dem hiesigen Bahnhofe bei Gelegenheit Höchstseiner Reise in die Provinz Preußen Seitens der Versammlung die Herren Simpson, Wiedwald, Geymer, Aschenheim, Levin, Wernick, Cohn, J. Schulz, J. Unger und Martens deputirt, mit dem Auftrage, in Gemeinschaft mit dem Magistrat das Geeignete zu veranlassen.

Elbing. Das auf der Schiffswerfte der Herren Gebrüder Mizlaff erbaute Barkschiff konnte am Donnerstag wegen des niedrigen Wasserstandes im Elbingfluß nicht vom Stapel gelassen werden.

Elbing. Am letzten Sonntag hat sich wieder ein recht trauriger Unglücksfall hier zugetragen. Das sechs-jährige Söhnchen eines in der Königsberger Vorstadt wohnenden geachteten Gewerbetreibenden spielte am Nachmittage mit einigen großentheils bedeutend älteren Nachbarkindern, von welchen ein etwa vierzehnjähriger Knabe auf den unglücklichen Gedanken kam, daß sie sich Etwas baken wollten. Eine Spirituslampe ward dazu herbeigeschafft und angezündet; wie es aber den Kindern schien, wollte der Spiritus nicht recht brennen. Der Anführer des Spiels holte deshalb eine noch ziemlich mit Spiritus gefüllte Flasche herbei und indem die anderen Kinder dicht herumstanden, öffnete er dieselbe, um zu dem in der Lampe brennenden Spiritus zuzugießen. Kaum hatte er damit begonnen, so schlug natürlich die Flamme empor, zersprengte die Flasche und der sprühende, brennende Spiritus traf jenem armen kleinen Knaben, welcher wahrscheinlich der Nächste stand, gerade in's Gesicht. Die Wirkung war fürchterlich; die Augen und das ganze Gesicht des Kindes wurden vollständig und zur Unkenntlichkeit verbrüht. Noch vorgestern lebte das unglückliche Kind unter den entsetzlichsten Schmerzen; doch soll für Rettung seines Lebens keine Hoffnung sein.

(Aus dem Briefkasten.)

Das Möddel. (Mittel.)

Et kommt en mal en Wiew hier an,
Rien Mann iss jauch nich t'us,
Un sächt, dat so söddriemen kann
Al' Ratt' ut mienem Hus. *)
Soh'n Dungezöffer habb' id' vähl,
Dat wör' mi denn ud' lehv;
D' muß' er hahen Trösch on Wähl,
Dann gaff so mi en Dref.
„Dän Dref, den sull id' bräken opp
„Nih' öhr, aff na vöhe Dag,
„Dat Möddel steit geschräwen dropp;
„Dn öst sieh' los die Plag.“ —
„Dä moht ud' so; ja aberst datt, —
„Watt wör' öst brönn jiwöhr?
„Do sund: „dä soll man Hund on Ratt
„Wie hohle Jahr sör Jahr!“ — L.

*) Bekanntlich ziehen auf dem Lande Frauenpersonen umher, welche durch allerhand Schwindel und Betrügereien den Leuten Geld u. abzugewinnen suchen.

Für die durch Brandschaden Verunglückten in Fürstena u sind bei der Expedition d. Bl. ferner eingegangen: 4) Ungenannt 6 Sgr. 5) Zu viel gezahlte Injectionsgebühr 3 Sgr.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.

Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Freie relig. Gemeinde.

Den 1. Pfingstfeiertag: Vortrag v. Herrn Pred.
Hädtich in der Börse.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich verbunden empfehlen sich:

Joseph Reimann,

Bertha Reimann, geb. Victor.

Berlin, den 22. Mai 1860.

Entbindungs-Anzeige.

Heute ist meine Frau von einem gesunden

Mädchen glücklich entbunden worden.

Elbing, den 24. Mai 1860.

v. Fockenberg,

Rechts-Anwalt und Notar.

Todes-Anzeigen.

Gestern endigte ein sanfter Tod das lange und schwere Leiden unseres geliebten Gatten, Vaters, Schwiegers und Großvaters, des Gehrimen Justizraths a. D. **F. Wiebe**, im nicht vollendeten 69. Jahre seines Alters.

Elbing, den 23. Mai 1860.

Die Hinterbliebenen.

Donnerstag den 24. d. M. entschlief sanft nach schwerem Leiden mein innig geliebter Gatte **Friedrich Ephraim Riemer** in seinem 66. Lebensjahre, welches ich hiemit allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung anzeige. Die Beerdigung findet heute 4 Uhr Nachmittag statt.

Die trauernde Wittwe.

Wir machen hiedurch bekannt, daß Herr **Alexander Friedrich du Bois** von uns zum Mäkler erwählt und in dieser Eigenschaft vom Magistrat verpflichtet ist.

Elbing, den 25. Mai 1860.

Die Ältesten der Kaufmannschaft.

Schach-Club.

Von heute, Sonnabend den 26. d. Mts. ab wird der **Schach-Club** sich im Garten des Herrn **Liesfeldt** versammeln. Die Sitzungs-Abende, **Dienstag** und **Sonnabend**, bleiben unverändert.

Der Vorstand.

Dem Publikum hiemit zur Kenntniß, um sich von der Schußlinie entfernt zu halten, daß die Mitglieder des 2. Schützenvereins zu **Wittenfelde** das gewöhnliche Scheibenschießen nicht Montag den 2. Pfingstfeiertag, sondern Dienstag den 29. d. M. abhalten werden.

Der Vorstand.

Diejenigen hiesigen und in der Nähe Elbing's wohnenden Säger, welche an dem in Königsberg am 17. und 18. Juli c. stattfindenden Sägerfest theilnehmen wollen und der Liedertafel als Mitglied nicht angehören, ersuchen wir, sich den von der Liedertafel zu veranstaltenden Proben anzuschließen und ihre Theilnahme bei Herrn Ant. Schmidt, Spieringsstraße No. 1. bis zum 3. Juni c. anzumelden.

Elbing, den 25. Mai 1860.

Der Vorstand der Liedertafel.

Morgen, Sonntag, den 1. Pfingst-Feiertag.
Mittags von 11½ bis 1 Uhr:

Concert

im Garten der

Ressource „Humanitas.“

Walbschlößchen.

Zur Eröffnung meiner neu angebauten Localitäten

Sonntag, am 1. Pfingstfeiertage
von Nachmittags 4 Uhr ab:

Garten-Konzert.

Entrée à Person 1 Sgr.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Früh-Konzert.

Anfang 5 Uhr. — Entrée à Person 1 Sgr.

Für angenehme schattige Plätze ist gesorgt.

Vogelsang.

Am 1. Pfingstfeiertage

zweites

Bereins-Concert

Anfang 4 Uhr. Morgen

Nicht-Bereins-Mitglieder

zahlen 3 Sgr. Entrée.

Das Comitée.

Montag, den 28. Mai, am 2. Pfingst-Feiertage:

Grosses Früh-Concert in Vogelsang.

Anfang 6 Uhr. — Entrée 2½ Sgr.

Am 2. Pfingst-Feiertage:

Nachmittags-Concert in Weingrundforst.

Entrée 2½ Sgr.

Damroth.

Dambigen.

Dienstag den 29. Mai:

Trompeten-Concert

vom Musik-Chor des 8ten Alanen-Regiments.

Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.
Familien werden berücksichtigt.

Bösenack,

Musikmeister.

Erholung.

Dienstag den 3. Pfingst-Feiertag Concert.

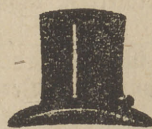
Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am 2. u. 3. Feiertage in der Erholung verschiedene Sorten Thee-, Kaffee-, Kuchen u. Torten zum Verwürfeln u. Verkauf aufstellen, auch andre Backwaaren halten werde. Gleichzeitig bemerke ich, daß von jetzt ab jeden Sonntag obige Waaren bei mir zu haben sind. Prompte u. reelle Bedienung versprechend, bittet um zahlreichen Zuspruch **A. Boldt.**

Bekanntmachung.

Mittwoch den 30. Mai c. Vormittag 11 Uhr sollen vor dem Gerichts-Gebäude hieselbst verschiedene Pugsachen, als: Hauben, Kindermägen, Morgenmägen, Riefchen, 1 großer Kasten, 1 Jahrmarkts-Bude nebst Plan, so wie verschiedene andere Gegenstände, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Grunevald,

Auktions-Commissarius.



Durch neue Zusendung ist mein Commissions-Lager von

Herren-Hüten

im neuesten Façon, im Preise von 2 bis 4 Thlr. vollständig sortirt und erlaube mir auf deren Eleganz und Billigkeit Ein hochgeehrtes Publikum ergebenst aufmerksam zu machen.

A. Rossmann,

Hutmachermesser,

Fischerstraße No. 27.

Bekanntmachung.

Neue Berliner Hagel-Versicherung-Gesellschaft.

Grund-Kapital

Eine Million Thaler.

Diese älteste Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschlag. Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämie, wobei niemals eine Nachschußzahlung zu leisten ist, und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer 37jährigen Wirksamkeit anerkannten liberalen Grundsätzen. — Die Zahlung der Entschädigungen erfolgt nach Feststellung des Verlustes prompt und vollständig. — Der unterzeichnete Agent in Elbing empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen, und sind bei demselben die näheren Versicherungs-Bedingungen und jede beliebige Auskunft zu haben.

Eduard Feick, Agent.

Firma: Harms & Feick,

Comptoir: Spieringsstraße No. 7.

Nechten Patent-Portland-Cement von Robins & Co. in London offeriren vom Lager billigt

Harms & Feick,

Comptoir: Spieringsstraße No. 7.

Steinpappen, Dachpappen beste asphaltirte in Bogen, Dachfilz, engl. Patent-Asphalt-Dachfilz offeriren billigt

Harms & Feick.

Gothaer Cervelat-Wurst und Brioler Käse empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Himbeer- und Citronen-Limonaden-Syrup, Preiselbeeren-Compot, beste Pflaumenfreide, große Türk. Tafel-Pflaumen, wie geb. Kirschen empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Chocolade, Chocol.-Pulver, Pflaumen, Pflaumenmus, Mosfrisch, Reis pro Pfd. 1½ Sgr., Homöopathischen Caffee pro Pfd. 3 Sgr. empfiehlt **A. Schaumburg.**

Geriebene Del-Malerfarben, geschmolz. Damar-, Bernstein-, Copali- und Tischler-Lack, Secativ empfiehlt

A. Schaumburg,

Wasserstraße No. 18.

Gutes Selterferwasser-Pulver in Quantum zu 1 — 5 — 8 und 12 Sgr. empfiehlt **A. Teuchert.**

Spazierstöcke wie auch **Gummi-strippen** erhielt wieder neu.

A. Teuchert.

Stettiner Portland-Cement empfiehlt

Moritz Mühle.

Ein guter Flügel ist wegen Mangel an Raum, so wie ein neuer Bettschirm Sturmstraße No. 6. billig zu verkaufen.



2 u. 4spännige neue Arbeitswagen stehen zum Verkauf in der Schmiede Königsbergerstr. 8. **A. Dunttern.**

Zwei im guten Zustande befindliche Halb-wagen stehen zum Verkauf bei **Runge, Burgstraße No. 21.**

Täglich zu haben frische Tischbutter, süßer und saurer Schmand und dicke Milch in Glaschüsseln **Herrenstraße No. 17.**

75 bereits geschorene Fetthammel stehen auf dem Dominium **Bärting** bei **Liebmühl** zum Verkauf.

Ein gutes Logis ist **Kürschnerstraße No. 14,** eine Treppe hoch.

Ein junger militairr., sowohl theoretisch als praktisch ausgebildeter Wirtschafts-Insp. sucht von sogleich oder **Johanni c.** ab eine Stelle. Fr. Adresse sub **A. S. Elbing, Junferstraße No. 56.**

Da ich von meiner Reise zurückgekehrt, so brauche ich wieder Geld zum Verwahren, wie Papier zum Wecheln.

Meinem Confections-Lager gehen täglich neue aus Arbeit kommende Sachen, als: Mantillen, Mäntelchen re. zu und ist dadurch in jedem Genre stets bestens sortirt.

J. Unger, Fischerstraße No. 2.

Von Nipsplänen, Wolle- und Getreide-säcken halte ich stets großes Lager und empfehle dasselbe zu billigen Preisen.

J. F. Doering.
Marienburg, den 21. Mai 1860.

Asphaltirte Dachpappen
von Schottler & Co., in Lappin bei Danzig, offeriren vom Lager zu Fabrikpreisen.

Reimer & Schmidt,
Spieringsstrasse No. 1.

Stettiner Portl.-Cement,
Belg. Wagensett
offert in frischer Waare billigt

G. Dehring.

[] **Gezogene Bau-Nägeln**
in allen Dimensionen empfiehlt zu sehr billigen Preisen.

G. Dehring.

Mühlensteine

aus den besten Brücken Schlesiens und des Rhein, empfing und empfiehlt billigt.

G. Dehring.

Beste holländische
Dachpfannen empfing
und empfiehlt billigt die
Holzhandlung von
D. Wieler.

Loose

zur allgemeinen deutschen National-Lotterie zum Besten der Schiller-Stiftung à 1 Thlr., von denen jedes Loos gewinnt, sind wieder zu haben bei

Silber.

Einen starken, eleganten **Salbwagen** mit Vorder-Verdeck, auf C-Federn, ferner einen **Korbwagen**, ein- auch zweispännig zu fahren, sowie ein Paar sehr gut erhaltene **Geschirre**, mit gelbem Beslag, hat zu verkaufen

W. Schultz.

Ein großer **Galler** steht zum Verkauf bei

W. Schultz.

Die
Fabrik der feuerfesten asphaltir-
ten Zeolith-Dachpappen
von **Schottler & Co.,**
in Lappin bei Danzig,
hat mir den Verkauf ihrer rühmlichst bekann-
ten Fabrikate übertragen und liefert dieselbe
in beliebigen Längen und Tafeln in reeller
Waare.

Gefällige Aufträge zu Fabrikpreisen nehme
ich jeder Zeit entgegen.

Liegenhof, den 3. Mai 1860.

A. Stobbe.

Weizen, Roggen, Gerste, sowie alle
Sorten **Mehl, Graupen und Grünen**
empfiehlt bestens

H. Tüchel, Dornbusch.

Mein reichhaltig assortirtes Lager in
echt importirten **Havana- und Bremer**
und **Hamburger Cigarren**, allen Sorten **Nauch-**
und **Schnupftabaken**, **Hamburger Spazier-**
stöcke, echt **Amerikanischer Gummischuhe**, f. **Leder-**
waaren, **Alabaster- u. Imitationsgegenstände**,
Solinger Taschenmesser, **Schnupftabakdosen**,
Taschenfeuerzeuge, **Hemden- und Chemiset-**
ten-Knäpfe, **Cigarrenspitzen**, **Parfümerien**
von **Tren & Anglich**, **Chokoladen** und **Bon-**
bon empfehle ich bestens.

Außerdem führe ich ein **Commissions-Lager** von
Dr. Niemann's Rettigsaft gegen **Husten**, **Heiser-**
keit, **Lungencatarrh**, **Brustschmerzen** und **Grippe**.

Ruthenium zur **Berichtigung der Hühneraugen**
und **Warzen**.

Idiaton gegen **rheumatischen und chronischen**
Zahn- und Gesichtsschmerz.

Silione gegen **Sommerprossen**, **Leberflecke**,
Ginnen, **Miteffer** und **Flechten**.

Chinesisches Haarfärbemittel, um **Kopf-**
Augenbraunen- und Barthaare schwarz zu färben.

Orientalischer Enthaarungs-Extrakt,
ein **Mittel zur Entfernung überflüssiger Haare**.

Moras Haarstärkendes Mittel, verhindert
das **Ausfallen der Haare**. **Deren** **Wachsthum** in nie
geahnter Weise befördert, macht es die **Haare glänzend**
und **weich**.

Pomade Nutritive, ein **Mittel**, das **Wach-**
sthum der Haare zu befördern und das **Ausfallen** und
Ergrauen derselben zu verhindern.

Hühneraugen-Pflasterchen, um das **Hüh-**
nerauge in kurzer Zeit zu entfernen.

Dentifrice Universel, den **heftigsten**
Zahnschmerz augenblicklich zu vertreiben.

Schinsky'sche Gesundheits- und Uni-
versal-Seife, gegen **Brandschaden**, **Geschwülste**,
Ektropheln, **Flechten**, **Kopfschmerz** und **Sicht**.

Dr. Crengwieser'sche Brust-Caramellen,
für **Brust und Lunge wohlthuend**.

Brünners Fleckenwasser.

Elbing. Adolph Kuss.

Schlesischen Obersalzbrunnen
diesjähriger **Füllung**, **direkt von der**
Quelle, ebenso die **künstlich bereiteten**
Brunnen von **Dr. Struve & Solt-**
mann, empfing die **Apotheke, Brückstr.**
No. 19. E. Hildebrand.

R. H. Rübe, Burgstraße No. 3.
empfiehlt dem geehrten Publikum sein Lager
gut abgelagertes **Braun- und Weiß-**
Bier in gewöhnlichen **Drei-Quartier-**
Flaschen à 1 Sgr.

NB. Jedoch um Irrungen zu vermeiden, nicht
Einkersches Fabrikat.

Gutes frisches **Malz** ist gegen gute
Gerste zum Umtausch, so wie auch zum **Ver-**
kauf immer vorrätig bei

J. Dyck, Kербshorst.

Verschiedene neue **Wagen** em-
pfehle als vorrätig
C. Findeisen,
lange **Hinterstraße No. 11.**

Auktion.

Im **Wolterschen Hofe zu Stall** soll
den **31. d. M.** das noch vorhandene **In-**
ventarium, bestehend aus **12 Pferden**, **4**
Jährlingen, **10 Kühen**, **1 eisenachigen Be-**
schlagwagen, **Pflügen**, **EGgen** und verschiede-
nem anderm **Wirthschafts- und Hausgeräth**,
nebst einer bedeutenden **Quantität Eisen**,
(worunter **compl. Beschläge zu Spazier- und**
Arbeitswagen, **1 Hackelmaschine**, **Daumen**
und **Bände zu Hintergebäuden** sich befinden)
an den **Meistbietenden** verkauft werden.

Kauflustige werden hiezu **eingeladen**.

Gutes **Kuh- und Pferde-Heu** hat
zu verkaufen

Rönig, in Unterkerbswalde.

Ein dreijähriger **Ponny-Pengst**,
Grau-Schimmel, ist zu verkaufen.
Nähere Auskunft
alter Markt No. 45.



Georginen,
in ausgewählten schönen und neuen
Sorten, werden wegen der großen
Vermehrung zu herabgesetzten Preisen,
das Duzend zu 20 Sgr., 50 Stück
zu 2½ Thlr., abgegeben.

S. Brandt, Sonnenstraße 33.



4 fette **Schweine** stehen zum
Verkauf bei
J. Dyck, Kербshorst.

Einhundert Fett-Hammel, dreijähriges
Vieh, stehen geschoren zum Verkauf in
Kuppen bei Saalfeld.



Ein auf der Vorstadt be-
legenes **Grundstück**, beste-
hend aus **2 Wohngebäuden**, **Hof-**
raum und **Garten** von circa ½
Morgen culmisch Maas, ist un-
ter billigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Näheres darüber in der
Expedition d. Bl.

Ein **Mühlengrundstück** nebst **Acker** und
Wiesen, in einer sehr frequenten Gegend ge-
legen, ist unter sehr vortheilhaften Bedin-
gungen zu verkaufen durch

den **Güter-Agent**

S. M. Jacobi.

Das massive **Haus** äußern **Mühlendamm**
No. 17., von **9 heizbaren Stuben** u. und
einem großen **Garten** ist zu verkaufen.

Näheres daselbst.

Eine **Besitzung** von **4½ Hufen**
culmisch, mit vollständigen **Saaten** und **In-**
ventarium, ist für **6000 Thlr.** mit **2000 Thlr.**
Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei

H. Scharnitzky,

Alter Markt No. 21.

Im Auftrage des Herrn **Besizers** des
früheren **Kaufmann Jobsky-Rundsch**
Grundstücks Brückstraße No. 10., habe ich
die **6 Zimmer** des **3. und 4. Stocks** von **Jo-**
hann C. zu verm. **A. Schulz, Speicherinsel 7.**

2 Morgen 54 Ruthen culm., in der gro-
ßen **Michelau**, sind zur diesjährigen **Heu-**
ernte zu verpachten durch

Georg Schmidt, Spierlingsstr. No. 30.

18 Morgen 225 Ruthen in den **Boll-**
werkswiesen, den **Mnich'schen Erben** gehö-
rig, sind zur diesjährigen **Heuernte** zu ver-
mieten durch

Georg Schmidt,
Spierlingsstraße No. 30.

Eine gute **Pension** weist nach **Herr**
Schwarz, Wasserstraße No. 38.

Ein **Knabe**, welcher **Kunst** hat die **Malerei**
zu erlernen, findet sofort eine **Stelle** bei
R. H. Rübe, Maler, Burgstraße 3.

Ein tüchtiger **Hauslehrer** findet bei **3**
Knaben in Adl. Gurken bei Stuhm
vom **1. Juli c.** eine gute **Stelle**. Auch
nimmt die **Expedition** dieser **Anzeigen** ge-
fällige **Anfragen** entgegen und theilt das
Nähere mit.

Announce.

Damen, welche **gesonnen** sind, sich für
die **Badzeit nach Poppot** in eine anstän-
dige **Pension** zu geben, werden ersucht, sich
daselbst **Nordstraße No. 13.** zu melden. Die
näheren Bedingungen in der **Expedition** die-
ses **Blattes**.

Ein altes **Schreib-Pult** wird gekauft
Heilige Geist-Straße No. 20., parterre.

Asche wird gekauft

heilige Geiststraße No. 51.

Die **Aufnahme** von **Jungvieh** zur **Weide**
findet in **Amaliehof** den **1. Juni c.**
statt.

Das **Weidegeld** beträgt **3 Thlr. 20 Sgr.**
für einjähriges, **6 Thlr.** für zweijähriges
Jungvieh; außerdem **4 Sgr.** für jedes Stück
an den **Hofmann in Amalienhof**.

Für das **ausgenommene Vieh** wird nicht
Gewähr geleistet und bei **nothwendig wer-**
dender Abführung der **Weidezeit** muß das
vollständige **Weidegeld** bezahlt werden.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Bernich in Elbing.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Aus der Provinz.

J. — Pr. Holland. Am vergangenen Sonnabend Nachts etwa 12 Uhr wurden wir auf's Neue durch Feuereruf geweckt und glänzte im Ru der Himmel und die Spitzen der hervorragenden Gebäude in grellem, schreckenhaften Widerschein der Flammen. Wieder waren es die Scheunen, in südöstlicher Richtung der oberen Vorstadt gelegen, welche in Flammen standen, und verbreiteten sich diese mit reißender Schnelligkeit, so daß in wenigen Augenblicken die ganze Straße ein Flammenmeer bildete und an Rettung der in den Scheunen befindlichen Wagen, Ackergeräte u. c. kaum zu denken war. 18 Scheunen und 3 Nebengebäude waren in weniger als einer Stunde ein glühender Aschenhaufen. An lebendem Inventarium verbrannten 4 Ochsen und 2 Kühe. — Einen eigenthümlichen Contrast bildeten die im magischen Licht erhellen Gärten, in deren prachtvoll prangendem Grün Nachtigallen munter ihre lieblichen Flötenstimmen erklingen ließen. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt, jedoch vermuthet man, so wie bei den in diesem und namentlich vorigem Jahre häufig stattgefundenen Bränden, böswillige Brandstiftung. Hoffentlich werden auf der Brandstelle keine Scheunen mehr errichtet werden, und wenn der beabsichtigte Bau der Chauffee durch die sogenannte Schusterpforte in Stelle der jetzt so gefährlichen Passage des Schlossberges erst ausgeführt sein möchte, so wäre zu erwarten, daß ein neuer Stadttheil aus der Asche emporblühen würde. — Die Stöckelsche Schauspieler-Gesellschaft hat in 15 Vorstellungen, welche sie in letzter Zeit am Orte gegeben hat, sehr gut gefallen, und hoffen wir dieselbe zum nächsten Winter wieder bei uns zu sehen.

Graubenz. Herr Theater-Direktor Mittelhausen hält sich noch in hiesiger Stadt auf. Wahrscheinlich wird er auch in diesem Sommer, wie in früheren Jahren, die Direktion des Theaters im Seebad Kranz übernehmen. — Auch wir haben in diesem Sommer hier eine „Trinkhalle“, welche das Glas Soda- oder Selterswasser für 6 Pf. verabreicht. Dieselbe wird den 26. d. M. eröffnet.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung am 22. Mai 1860.

8) Angeklagter: der Gärtner Carl Weinert aus Ponarien bei Rohnungen wegen zwei schwerer Diebstähle im Rückfalle.

I. In der Nacht zum 22. December v. J. wurden der verw. Gutsbesitzer Zimmermann in Rogendorf aus einem Zimmer mittels Einbruchs Kleidungsstücke u. c. im Gesamtwerte von etwa 37 Thlr. entwendet.

II. Einige Tage später und zwar in der Nacht zum 29. December pr. wurde bei dem Gutsbesitzer Lübke in Bogelsang ein Einbruch verübt. In einem Fenster des parterre gelegenen Wohnzimmers war von Außen eine Scheibe mittels eines, später im Innern des Zimmers vorgefundenen, mit Vagelstein beschlagenen und mit Glascherben besetzten, Vogels Papier eingedrückt und sodann das Fenster geöffnet. Aus einem erbrochenen Sekretair und aus dem Zimmer waren verschiedene Gegenstände und etwa 24 Thlr. baar entwendet. — Angekl., 22 Jahre alt, hat früher sowohl bei der Wwe. Zimmermann als auch bei dem Gutsb. Lübke gedient und war mit der Lokalität genau bekannt, ist auch bereits wegen eines bei letzterem verübten Diebstahls im November v. J. mit 1 Monat Gefängniß bestraft worden. Er bestritt die Theilnahme an den Diebstählen, verblieb auch dabei, obgleich der von ihm angetretene Alibi-Beweis mißlang. Er behauptete, die in seinem Besitze gefundenen von beiden Diebstählen herrührenden Gegenstände zum Theil gefunden, zum Theil von einem Anderen und zwar noch vor verübtem Diebstahle, eingetauscht zu haben. Die Geschworenen sprachen das „Schuldig“ aus und der Gerichtshof erkannte auf 5 Jahre Zuchthaus.

Sitzung am 23. Mai 1860.

9) Angeklagte: a, der Schuhmacher Friedrich Unthan, und b, der Arbeiter Christoph Giermann aus Rogehren bei Pr. Holland, c, der Arbeiter Johann Heinrich Hirsch und d, der Kürschner August Wittke aus Elbing, wegen verschiedener Diebstähle.

Wie den Lesern f. Z. mitgetheilt worden, wurden im Winter 1859/60 in Elbing und Umgegend eine Menge, zum Theil höchst freche Diebstähle verübt, ohne daß es der Polizei gelang, die Thäter zu ermitteln. Erst am Tage nach dem zuletzt verübten Diebstahle, den 30. December v. J., wurde der Schlupfwinkel der Diebe ermittelt; es erfolgte die Festnahme des Angekl. Wittke und der drei Mitangeklagten, welche sich bei ihm, zum Theil im Heu versteckt, aufhielten. — Gegenstand der Verhandlung waren 4 verschiedene Diebstähle an Lebensmitteln, 5) in der Nacht zum 30. December v. J. wurden dem Schuhmachermeister Benzel durch Einbruch und Einsteigen etwa 80 Paare Stiefel u. c. entwendet. Wittke war außerdem der Hehlerei beschuldigt. — Unthan, 32 Jahre alt, ist bereits 6 Mal wegen Diebstahls bestraft, zuletzt im Jahre 1858 mit 5 Jahren und im Jahre 1859 mit 6 Jahren Zuchthaus. Er sowohl wie Giermann und Hirsch bekannten sich zum Theil für schuldig, Wittke dagegen behauptete unschuldig zu sein; er behauptete, sich an den Diebstählen nicht betheiligt zu haben und wollte die Anderen nur deshalb begleitet haben, um über sie zu wachen und sie von der That abzuhalten. Die Geschworenen bejahten die ihnen gestellten Thatfragen und der Gerichtshof verurtheilte den Unthan zu 7, den Giermann zu 2½, den Hirsch zu 5, und den Wittke zu 6 Jahren Zuchthaus.

Hierdurch ist die Schwurgerichts-Sitzung beendet und beginnt die nächste den 3. September d. J.

(Insertat.)

Eines der nützlichsten Einrichtungen neuerer Zeiten sind die auf Gegenseitigkeit gegründeten Vereine wider Feuergefahr, wo ein Brandbeschädigter von den Mitgliedern nach Kräften unterstützt wird. Was man in früherer Zeit nach eigenem Gefallen und Geschmac vollführte, das machen die Umstände heute zur Pflicht, und der Betreffende bleibt an die obrigkeitlichen Verordnungen streng gebunden. Es wird von Seiten der Regierung nicht bloß verlangt, daß abgebrannte Gebäude wieder hergestellt werden, sondern auch Art und Weise des Baues bestimmt, so daß Unbemittelte öfters in nicht geringe Verlegenheit gerathen. Hier aber kommt dem Schwachen der Verein zu Hilfe, und was man selbst mittelst der Anstrengungen nächstwohnender Freunde nicht auszurichten vermag, das bringt der Gemeinfinn zu Stande. Ein Jeder leistet und unterstützt nach geregelterm Verhältniß, und die Summe, mit welcher man dem Vereine beigetreten, ist maßgebend dabei; der Verunglückte ist von der Gunst oder Ungunst seiner Nachbarn in dieser Beziehung nicht mehr abhängig. — In den Niederungen nun, wo die Baumaterialien bei Neubauten gemeinlich weit hergeholt werden müssen, hält auch die Beschaffung derselben zuweilen sehr schwer, besonders für denjenigen, welcher mit Brandschaden betroffen, und dem man dann gewöhnlich abgeneigt ist. In den Werder-gegenden hat man diesem Uebelstande dadurch abzu- helfen gewußt, daß man sogenannte Fuhr-Vereine gestiftet, in denen die Mitglieder bei vorkommenden Bau-Fällen durch verhältnißmäßige Zahlleistungen sich gegenseitig zu unterstützen verpflichtet sind. Auch hier in der Niederung ist diese Fuhr-Ordnung eines der dringendsten Bedürfnisse, und der Unterzeichnete erlaubt sich daher sämmtlich dabei interessirte Besitzer, so wie die resp. Behörden auf die Nützlichkeit bezüglicher Einrichtungen hiedurch aufmerksam zu machen.

Ellerwald,

Poewen.

Ämtliche Verfügungen Schonnamachung



Königliche Ostbahn.

Die diesjährigen Grasnutzungen auf den Böschungen, den zweiten Geleisen u. c. der Strecke Marienburg - Königsberg sollen im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden.

Hierzu stehen vor dem Unterzeichneten folgende Termine an:

- 1) Für die Parzelle von Marienburg bis Schönwiese, Station 38,51 — 39,68, am 30. Mai c. Vormittags 9 Uhr im Empfangsgebäude zu Marienburg
- 2) Für die Parzelle von Schönwiese bis Fischau, Station 39,68 — 40,48, am 30. Mai c. Vormittags 11 Uhr im Empfangsgebäude zu Mitfelde.
- 3) Für die Parzelle von Fischau bis Kersbwalde, Station 40,48 — 41,56 am 30. Mai c. Nachmittags 3 Uhr im Empfangsgebäude zu Grunau.
- 4) Für die Parzelle von Kersbwalde bis Neuendorf, Station 41,56 — 43,08, am 31. Mai c. Vormittags 8 Uhr im Empfangsgebäude zu Elbing.
- 5) Für die Parzelle von Neuendorf bis Haselbusch, Station 43,08 — 44,69, am 31. Mai c. Vormittags 10 Uhr im Empfangsgebäude zu Guldemboden.

Die Bedingungen der Licitation sind vom 26. d. Mts. an auf den vorgenannten Stationen einzusehen.

Königsberg, den 18. Mai 1860.

Der Königl. Eisenbahn-Baumeister.
Hegevaldt.

Das dem Stipendienstift gehörige Grundstück, große Vorderstraße No. 21. 22., bestehend aus einem Wohnhause mit Hofraum und einer Baustelle, soll freihändig verkauft werden und wird Herr Vorsteher Kaufmann Dehring über die Verkaufsbedingungen gefällige Auskunft geben.

Elbing, den 14. Mai 1860.

Der Vorstand des Stipendienstifts.

Einige Centner Futterrüben, ferner eine Parthie gutes Heu, sowie Nicht- und Streu-Stroh ist zu verkaufen

Außerer Georgendamm No. 5.

Sonnenschirme und Knicker verkaufen, um damit zu räumen, zum Kostenpreise.

Kagelmann & Hooock,
Alter Markt No. 31.

Für Herren

empfehlen das Neueste in Rock-, Bein-, Kleider- und Westen-Stoffe, so wie Schlipse, Cravatten und Taschentücher.

Kagelmann & Hooock,
Alter Markt No. 31.

Um mit dem Reste unserer

Frühjahrs-Mäntel zu räumen, verkaufen wir dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kagelmann & Hooock,
Alter Markt No. 31.

Grinolinen von 20 Sgr. ab 3
sind wieder vorräthig.
Eine reiche Auswahl Morgen- 3
Sauben habe wieder erhalten und 3
verkaufe solche schon von 5 Sgr. ab. 3
Die erwarteten Fichus sind 3
jetzt in großer Auswahl vorräthig bei 3
E. Simson. 3

Nach Emancipation

von französischer Mode, muss die deutsche Industrie streben. Wie im vorigen Jahrhundert, das berühmte Kölnische Wasser die auswärtigen Essenzen verdrängte, so wird auch jetzt in Deutschland unser von uns in Cöln erfundenes Moras haarstärkendes Mittel (Eau de Cologne philosophique) mit Recht allen andern Haarmitteln vorgezogen; pr. ¼ Fl. 20 Sgr., pr. ½ Fl. 10 Sgr.

Cöln. A. Moras & Cie.

Echt zu haben bei

Adolph Kuss, in Elbing.

Indem wir hiermit ergebenst anzeigen, daß wir
Herrn Adolph Tochtermann
in Elbing

die dortige Agentur für unser Fabrikat übertragen haben, bemerken wir, daß derselbe von uns in den Stand gesetzt ist, sämmtliche Aufträge auf Herbst- und Winter-Lieferungen „zu Fabrikpreisen“ auszuführen und bitten daher um baldige Aufgabe derselben, damit sie noch vor Schluß der Schiffahrt effectuirt werden können. Herr Ad. Tochtermann wird dann jederzeit und in beliebigen Quantitäten den Herren Wiederverkäufern die gewünschten Kerzen sofort zuzustellen im Stande sein, wodurch denselben die Unannehmlichkeit, ein großes Lager zu halten, erspart werden wird.

Definitive Aufträge auf mehr als 300 Pack, genießen die in unserm Circulair bemerkten Vorzugpreise.

Königsberg i./Pr., im Mai 1860.

Reuter's Stearinkerzen-Fabrik.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfiehlt sich zur sofortigen Annahme von Aufträgen.
Hochachtungsvoll und ergebenst

Ad. Tochtermann.

Pferde-Geschirre,
Reitzeuge, Koffer, Hut- u. Schirmfaterale, Jagd-, Geld- und Schultaschen u. empfiehlt stets vorräthig zu billigen Preisen.
N. B. Ein Lehrling kann bei mir eintreten.

E. R. Liedtke, Mauerstr. No. 17.

Eine Badewanne ist zu verkaufen
Heilige Geiststraße No. 43.

Gedruckt und verlegt von
Agatzen Bernich in Wörlitz.